

Die Kraft.

Viel gelebt wird und geirrt.
Viel geliebt wird und erlitten.
Sollen doch der Welt die Augen
Wie der Mensch ist, nicht verschließen.

Wohl ist es, daß wir nicht alle
Nur leben, sondern auch sterben.
Aber alles zu sterben
Wenn die Kraft im Leben ist.

Kraft für Kraft, Kraft für Kraft,
Kraft für jene, die sie haben,
Kraft für jene, die sie brauchen,
Für das Leben, das sie haben.

Diese Kraft in sich zu haben,
Strenge sich ein Leben an,
Denn sie ist das Leben, das sie haben,
In des Lebens Leben.

Gefühllichkeit und Preße.

Am kirchlichen Amtsanfänger von
Trier steht, wie die „Katholische
Zeitung“, auch für uns hierzulande
besonders im Hinblick auf den
Festmonat bedeutsame Artikel aus der
Dekretsammlung der Trierer Diöze-
sanynode vom Jahre 1921 über die
Pflege und Förderung der katholi-
schen Presse.

„Erste Gewissenspflicht des Seel-
sorgers ist es, der Presse — Zeitun-
gen, Zeit- und Wochenblätter —
als dem Organ der öffentlichen
Meinung, die zugleich Kampfbühne
und Waffe in den großen Welt-
anschauungskämpfen der Gegen-
wart ist, gezielte Aufmerksamkeit
zu schenken. Er soll sich über die
in seinem Pfarrbezirk ver-
breiteten Blätter, sowie über deren
Charakter und Inhalt unterrichten
halten, um nötigenfalls entgegen-
setzende Gegenmaßnahmen treffen zu
können. Die Hausbesuche und die
Konferenzen mit den Vorständen
der Landesvereine werden ihm
darin gute Dienste leisten.“

Tiefenja Presse aber, welche
der christlichen Weltanschauung
gegenüber eine feindliche Stellung
einnimmt, ist als eine der größten
Gefahren für das christliche Glaubens-
und Sittenleben energisch zu be-
kämpfen, deshalb sind die Blätter
vor dem Bezug und jeder an-
deren Unterstützung derselben zu
warnen. In besonders schlimm ge-
arteten Fällen wird ein direktes
entsetzliches Verbot nicht zu umgehen
sein, dessen Nichtbeachtung unter
Umständen sogar die Verweigerung
der sakramentalen Versorgung nach
sich ziehen kann. Auch vor der
so genannten „farblosen Presse“, als der
Verbreiterin eines gefährlichen In-
differenzismus, ist in dieser Zeit
schwerer Weltanschauungskämpfe
zu warnen.

Der Seelsorger betrachte die gute
d. h. die im Sinne der katholischen
Weltanschauung redigierten Presse
als eine seiner wichtigsten und unent-
behrlichen Mitarbeiterinnen. Er
lasse ihr jede mögliche Unterstützung
zufließen und werde das eigene
in Predigten und Beichten auf den
Klagen der guten Presse und die
Pflicht, ihm, sie zu fördern. Der
Seelsorger stelle selbst keine Ma-
regeln in Verbindung mit
Can. 1386 § 1 der katholischen Kirche
zur Verfügung.

Um alle dieser empfohlenen
Maßnahmen zur Verbesserung
und Unterstützung der Presse durch-
zuführen, empfiehlt es sich, in jedem
Dechanten einen geeigneten Welt-
lichen mit dieser Aufgabe zu betrau-
en. An jedem Jahre könne einmal
eine gemeinsame Konferenz der
Weltlichen zur allgemeinen Aus-
sprache und Beratung der Angelegen-
heiten stattfinden.

Die Hinneigung
zum Staatssozialismus.

Am jüngsten von der „Zeitung“
für die soziale Sozialreform ver-
öffentlicht der bekannte katholische
Sozialologe Dr. A. Wolf, Prof. an
der Universität Freiburg in der
Schweiz, einen „Der heutige Sozi-
alismus“ überschriebenen Aufsatz,
der in trefflicher Weise auf die ge-
genwärtige Lage in unserem Lande
hinweist und die Gefahr des Staatssozialismus
deutlich macht. Denn wäh-
rend z. B. die sozialistische Partei
in den Ver. Staaten fast auf dem
Nullpunkt angelangt ist, steigt
sich andererseits die Reigung der

Die Sammlung
für die Wolga-Deutschen.

Kontinuation der vom Verein der Wolga-
deutschen in Berlin dem Zentralausschuß
in Winnipeg überlieferten Korrespondenz.

Petersburg, 21. Feb. 1922.
An den Herrn Vorsitzenden
des Wolga-Deutschen Vereins.

Sehr geehrter Herr,
Eben bin ich in Petersburg an-
gekommen, hatte aber noch nicht
Gelegenheit in Ihrer Sache etwas zu
unternehmen. Gingen möchte
ich Ihnen persönlich vorzulegen mit-
teilen, was ich hier erfahren. In Pe-
tersburg befinden sich etwa 3000
Rücklinge aus den deutschen Wol-
ga-Kolonien, die in bitterer Not
sind. Nach schwerer Reise schlecht
untergebracht, teils krank unter den
elendesten Verhältnissen, ohne Mit-
tel, das Elend zu beenden. Ich bin
nicht weiter gekommen. Im An-
schluß dieser Leute habe ich eine
Kommission an das Deutsche
Rote Kreuz nach Berlin geschrieben,
ob nicht irgend etwas in der Wege
geleitet werden könnte. Als ich
dies vernahm, kam mir der Ge-
danke, ob nicht von Ihnen aus die
Menschen geholfen werden könnten
und ich wollte Sie darauf aufmerk-
sam machen, daß dieses Schreiben
nach Berlin abgegangen ist und daß
Sie vielleicht deshalb mit dem Deut-
schen Roten Kreuz in Verbindung
treten möchten. Es würde sicher
möglich sein, daß wir unter unserem
Schutz hierher Lebensgaben für die
Rücklinge transportieren und
durch ein Komitee der Rücklinge
selbst hier zur Verteilung bringen.
Dieser mein Brief soll nur dazu die-
nen, Sie über unsere Schritte zu
informieren und vielleicht die Sache
zu beschleunigen, im Falle Sie Hil-
fe bringen, diese möglichst bald zu
senden und die Waren vielleicht
noch zu Schiff nach Petersburg zu
bringen, alles Genauere muß ich
Ihnen und dem D. R. K. mitteilen.
Unsere Vereinbarungen über eine
Hilfe an der Wolga selbst
wurden durch diese Aktion in
Petersburg natürlich nicht im Ge-
richtsten berührt.

Ich würde mich freuen, bald über
die Sache von Ihnen zu hören.
Ihr ergebener Dr. D. Fischer.
Deutsches Rotes Kreuz.
Berlin - Charlottenburg, 2. Dez.
Auf Grund der heutigen Beipre-
chung mit Herrn Pastor Schwab
gefallen mir aus Ihnen folgenden
Vorläge vorzulegen:
Nach den letzten aus Rußland
eingetroffenen Berichten sind in Pe-
tersburg deutsche Rücklinge von
der Wolga in Anzahl von vorläufig
rund 3000 eingetroffen. Darunter
befinden sich eine große Anzahl an
Krankheiten und Malariaerkrank-
ten. Die Abwendung des
Dampfers „Amot“ gibt uns die
Möglichkeit für die in äußerster Not
bedürftigen Rücklinge sofortige
Hilfe zu schaffen. Wir sind in der
Lage, 250 wartende Anzüge zum
Beise von je 100 Mk., ferner Ge-
bäcksmittel zu senden, die in Stettin
im Freihafen anzukommen und sofort
an Bord des „Amot“ zu verladen
und. Wir würden es mit Freude
begrüßen, wenn aus den dort zur
Verfügung stehenden, in Amerika
gesammelten Mitteln uns 125.000
Mk. vorbehaltlich der Einzelver-
rechnung zur Verfügung gestellt
würden, um die erforderlichen An-
schaffungen zu machen, mit denen
der Vertreter des Roten Kreuzes
in Stettin betraut werden würde.
Wir geben ausdrücklich die Ver-
sicherung, daß die aus Ihren Mit-
teln beschafften Kleidungsstücke und
Bekleidungsmittel nur für deutsche Wolga-
Rücklinge Verwendung finden sol-
len und, falls andere Bedürfnisse
daraus vorfließen, werden müssen,
Anerkennung findet. Die Ge-
bäcksmittel sollen zum Betrieb einer
Küche zu gemeinsamer Spinnung
der Rücklinge Verwendung finden.
Der Generalsekretär.

Abschrift aus einem Briefe
aus Baku von Hrn. Fleming.
An den Verein der Wolga-Deutschen.
Verehrte Landsleute, lassen Sie
mich im Augenblicke im Bereiche
der Zeitmöglichkeit einiges berich-
ten:

Seit Monaten wird Baku über-
flutet mit unseren Flüchtlingen, un-
ter den Vandalen an der Wolga.
Sie kommen in Hunderten hier an,
unterwegs verlieren sie ebenfalls
Hundert. Sie tragen zum Teil
über Baku nach Transkaukasien,
nach dem Kaukasus, nach dem Nord-
Kaukasus, den kaspischen deutschen
Kolonien, in die an Perien gren-
zenden Teilschaften, überall hin.
Sie werden sich gleich der Todes-
angst von einem Ort zum andern,
verlieren auf ihrer Wanderung ihre
Etern, Kinder, Geschwister und
Verwandte an all den denkbar
schwersten Krankheiten, Typhus,
Malaria, usw. Menschenmord
kann man sie nicht mehr bezeichnen,
es sind im vollen Sinne des Wor-
tes mit Haut überzogene Skelette.
An Kranken sind unter ihnen wohl
100%, Schwerkranken, die nicht mehr
leben können, sind es bis zu 50
und 60%. Nichts haben sie im
Leibe und nichts auf dem Leibe,
ein Bild, das man nicht schildern
kann. Von Regierungswegen wird
viel, viel geredet, aber Hilfe keine.
Gewisse Schiffsladungen Flücht-
linge gehen nach Petrow und
nach Krasnojarsk, dort werden sie
ausgeladen, wieder einmal zurück
geleitet nach Baku. Von der Wol-
ga schiffte man sie weg, um sie dem
Hungertode an anderer Stelle preis-
zugeben.

Vor ca. 1-1½ Monaten landete
ein Transport von unsern Flücht-
lingen von 500 Personen in Baku,
unterwegs von Saratow hierher
verloren sie von allen Leuten nur
80 Personen. Sie lagen drei Tage
lang unter glühender Sonne an
der unteren Landungsbrücke. Von
einem unserer Landsleute wurden
sie aufgeführt, er nahm sich ihrer
an und wurde bei dem deutschen
Konsulat vorstellig. Von letzterem
beauftragt übernahm er die Für-
sorge für diese Unglücklichen; die
Mittel streckte das Konsulat vor.
Die Flüchtlinge wurden zunächst
in den Kirchenhof gebracht; was
Platz finden konnte wurde in den
Schulräumen untergebracht, die
anderen mußten im Hof unter freiem
Himmel um die Kirche herumliegen,
ein Schauer erweckendes Bild,
man muß starke Nerven haben um
es ansehen zu können. Wenn man
unter den Flüchtlingen herumging,
war man in den Zustand ver-
setzt, als wandle man unter atmenden
Leichen. Die Organisation der
Hilfeleistung ließ viel zu wünschen
übrig. Der Kirchenrat und die Ge-
meinde, heute so verarmt an Antel-
fizienz und Mitteln, kann nichts
tun. Der Kirchenrat wurde wegen
der Mängel der Organisation bei
dem Konsulat vorstellig, aber er-
gebnislos. Den Flüchtlingen wurde
täglich ein bestimmtes Quantum
Brot gegeben, den „Gesunden“
Schwarzes und den „Kranken“
Weißes. Es wurde ihnen in einer
Vollstunde Mittag erwinkt. Die
Flüchtlinge sind durch ihre Erleb-
nisse, durch ihre Not untereinander
dermaßen verroht, daß sie sich selbst
aufheizen möchten gegenständig.
Hilfe ist nicht zu erwarten bei ihnen.
Wird ein „Geheim“, den die die
bis auf Gräßlichkeit geschwollenen
Beine doch noch tragen können, von
einem Kranken beauftragt ihm sein
Brot zu holen, tut er es, aber
bringt es ihm nicht hin, er ist es
selber. Wird er, und wäre es von
seiner eigenen aus seiner eigenen
Familie gebeten, das Mittag zu
holen, so tut er es aber nicht. Ist
von den Flüchtlingen im Kirchenhof
haben wir täglich 5-6 Tote gehabt.
Diese wurden nachmittags einfach
auf einen Wagen geladen und weg-
gebracht ohne Sarg und Beerdig-
ungsgeld. Man verlor so viel
wie möglich die Schwerkranken
nach Lyacetten zu schaffen, da diese
aber schon an und für sich überfüllt
waren, konnten sie nur wenige auf-
nehmen. Von den Gesunden hat
man von amtswegen weggeworfen
nach den deutschen Kolonien und
nach dem Kaukasus, für die Heim-
kehrerarbeiten, für Schneearbeiten
usw. Jetzt kommen, verschiedene
wieder zurück, da sie in den kaspischen
Kolonien keine Arbeit mehr
finden können. Auch sonst soll man
unsere Leute da entsprechend auf-
nehmen haben, es sind ja „Wolga-
deutsche“. Einige verirren sich
in der Stadt herum, und sind
spätes verschwinden. Diejenigen

die nach den Krankenhäusern ge-
schickt wurden und diejenigen die
auf dem Kirchenhof liegen geblieben
sind, sind dort gestorben. Der Rest
von ca. 100 Mann mußte dann in
ein nach vielen Mühen erhaltenes
Haus außerhalb der Stadt im „Ar-
menien“ untergebracht werden.
Auf diese Weise ist das fürchterliche
Krankheitsnest im Schulhaus und
im Kirchenhof beseitigt. Jetzt wird
die Schule desinfiziert und in
Stand gesetzt und demnach soll
der Unterricht beginnen.

Aus der in der vorliegenden Num-
mer angeführten und hiermit be-
stätigten Korrespondenz des Ver-
eins der Wolga-Deutschen in Berlin,
mit Bezug auf das große Hilfswort,
wird den Gebern und andern einen

**Dry-Cleaning and Dyeing,
Alterations and Repairing.
SUITS MADE TO ORDER**
Special Attention given to Mail Orders.
Humboldt Tailoring & Cleaning Co.
JAMES J. DANIELS, Prop.

**Der Preis
für Rahm**
hält sich auf der Höhe!
Rahm bringt Ihnen
viel mehr ein als alle
anderen Farmprodukte
Das Silo löst die Futterfrage.
Schickt Euren Rahm an die alte,
zuverlässige Firma. Wir zahlen
die höchsten Marktpreise für guten
Rahm nach Gewicht u. Prüfung.

**THE
HUMBOLDT CREAMERIES LTD.**
O. W. ANDREASEN, Manager.
L. Moritzer
Humboldt, Sask.
Gen. Blacksmith and Horse shoer
Repairs on all kinds of Machinery
satisfactorily done. Also have
Oxy-Acetylene Welding Plant
and am able to weld castings or
anything of metal.
Agent for Cockshutt Implements.

All kinds of Meat
can be had at
Pitzel's Meat Market
The place where you get the best
and at satisfactory prices.
WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and
Poultry. If you have them to sell,
let us know, we pay highest prices.
Pitzel's Meat Market
Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

**The Humboldt
Central Meat Market**
Fresh Meat always on hand.
Delicious Sausages our Specialty.
Best prices paid for live or but-
chered Cattle, Hogs, Poultry etc.
JUST ARRIVED
A big lot of all kind of delicious
Imported Spiced Fish
and Sardines
All sorts of
Fresh Fish and Oysters
always on hand.
**The Humboldt
Central Meat Market**
Schaeffer-Ecker Co.
HUMBOLDT, SASK.

**Humbolter
Feinbäckerei**
(gegenüber dem Arlington Hotel)
Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen,
Eisrahm u. erfrischende Getränke.
Spezialität: Dänische Feinbäckereien
Humbolter Feinbäckerei
Aelmer Sigvardsen, Propr.

Dr. R. H. McCutcheon
Physician and Surgeon
Office:
Kepkey Block — Humboldt, Sask.
Dr. A. S. GARNETT
HUMBOLDT
Office: Main Street, Phone 88
Residence: Livingstone St., Phone 78
Dr. Wilfrid J. Heringer,
Physician and Surgeon
HUMBOLDT, SASK.
Sprechzimmer und Wohnung:
Im früheren Haus des Dr. Keesel. Tel. 39.
DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau
Office hours 2 to 6 P. M.
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON
Opposite Canadian National Station
DR. DONALD McCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
— WATSON, SASK. —
E. S. Wilson
Rechtsanwalt, Sachverwalter,
— Öffentlicher Notar —
Büro: Main St., Humboldt, Sask.
FRANK H. BENCE
BARRISTER, SOLICITOR,
NOTARY, ETC.
— HUMBOLDT, SASK. —
OTTO MARX
Deutscher Rechtsanwalt & Notar
— BRUNO, SASK. —
Deutscher Briefwechsel, erwünscht!

A. J. WADDELL
HUMBOLDT, SASK.
Beerigungs-Anstalt und
Leichen-Balsamierung
Uebernehme Verbands von Särgen
Licensed Auctioneer
I am ready to call AUCTION
SALES anywhere in the Colony.
Write, phone or call for terms.
A. H. PILLAI, MUENSTER
When looking for LAND
see me. I can sell you land
at all prices and on the terms
you want.
A. J. RIES, ST. GREGOR.

OLYMER
CHURCH
BELL
The Olmsted Bell Foundry Co., Cincinnati, O.
Neue Bücher!
Deutsch-Canadische Volksbibliothek
für Katholiken
Preis per Band, portofrei, 75 Cts.
6 Bände \$4.00 12 Bände \$7.00
Erster Band:
Roman eines Jesuiten. Aus
dem Französischen übersetzt von
P. Chrysostomus, O.S.B.
Zweiter Band:
Durch wessen Hand. Ein
Kriminalroman v. Friedr. Thieme.
Der Beinhäusler. Eine Kri-
minalgeschichte von Aug. Butscher.
Dritter Band:
Der Fall Versegg. Ein Kri-
minalroman von Karl Köner.
Der Gänse doktor. Erzählung.
Knubels Rache. Militär-
Humoreske.
St. Peters Bote
MUENSTER, SASK.

Änderung ihrer Adresse
sollten unsere Leser uns stets sofort
mitteilen, und nicht vergessen, nebst
ihrer neuen auch ihre alte
Postoffice anzugeben, damit wir die
Zeitung nach der neuen Postoffice
senden, aber auch diejenige nach der
alten Postoffice einstellen können.

**Beruft Euch
bei Einkäufen,
auf diese Zeitung**